

Reale Chancen

Für die neue Exzellenzstrategie sieht Universitätspräsidentin **Ulrike Beisiegel** die Georgia Augusta gut gerüstet. Ein Interview über den Verlust des Exzellenzstatus 2012, das Verfahren und die Chancen der neuen Bewerbung.

Als 2012 Göttingen in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative gescheitert war, war die Enttäuschung riesengroß. War es rückblickend aber auch Motivation?
Natürlich war die Enttäuschung groß. Extrem wichtig für uns war jedoch, dass unser Konzept uneingeschränkt positiv beurteilt wurde, auch international. Deshalb waren wir sicher, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Und ganz wichtig war natürlich, dass das Land Niedersachsen unsere Vorhaben mit 30 Millionen Euro unterstützt hat. Das war die Hälfte der Summe für die beantragten Projekte. Das, was wir wollten, haben wir weitestgehend umgesetzt. Und darauf sind wir auch stolz.

Mussten Wissenschaftler, die in der ersten Runde beispielsweise auf Juniorprofessuren berufen worden waren, entlassen werden?
Als einzige Universität haben wir in vollem Umfang alles abgelöst, was vorher aus Geldern der ersten Runde der Exzellenzinitiative gefördert wurde. Auch mit der Hilfe des Landes. Alles, was wir langfristig etablieren wollten, haben wir auch getan. Einige Professoren sind gegangen, aber aus anderen Gründen. Einige wollten weg, andere wollten wir nicht halten.

Was wurde umgesetzt?
Die beiden großen Vorhaben aus dem Zukunftskonzept beispielsweise. Wir haben unser Sammlungskonzept umgesetzt, die Sammlungen restauriert, eine Professur ausgeschrieben und sind jetzt kurz davor, auch das Forum Wissen einzurichten. Im Bereich des Forschungsdaten-Managements hatten wir uns mehr Unterstützung vom Bund erhofft. Wir haben aber in Zusammenarbeit zwischen der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) und der GWDG unsere Informations-Infrastruktur aus eigener Kraft ausgebaut.

Wie geht es in der neuen Runde weiter?
Es wird elf sogenannte Förderfälle geben. Das kann eine Universität sein, es können sich aber auch mehrere zusammen bewerben. Wer dabei sein will, muss zunächst für zwei Cluster eine Förderung erhalten, wenn sich mehrere Universitäten bewerben, müssen es drei Cluster sein.

Welche Cluster werden sich bewerben?
Das ist noch nicht genau festgelegt, da auch die Ausschreibungen noch nicht feststehen. Wir haben im Moment sieben Gruppen, die sich aufstellen. Sicher dabei sind die vier Konzepte, die bereits vom niedersächsischen Wissenschaftsministerium gefördert werden: Religionswissenschaften, Primatenkognition, Funktionelle Prinzipien lebender Materie und Physik in der Medizin. Dazu kommen ein Forschungsverbund der Agrar- und Forstwissenschaften zum Thema nachhaltige Landnutzung, die Aufklärungsforschung, in der sich Theologen, Philosophen und Sozialwissenschaftler zusammengetan haben, und ein Konzept aus dem Bereich Mathematik.

Wie sieht der Zeitplan für die Bewerbung aus?
Am 22. September kommt wahrscheinlich die Ausschreibung für die Cluster-Skizzen. Die Skizzen geben wir im April 2017 ab, diese werden im Herbst 2017 begutachtet und dann wird entschieden, wer einen Vollertrag stellen darf. Im April 2018 werden diese Vollerträge abgegeben und bis Ende 2018 entschieden. Und dann erst können wir den Antrag



Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Universitätspräsidentin der Georgia Augusta in Göttingen, blickt entspannt in die Zukunft der Hochschule.

Heller

für die Exzellenzuni einreichen. Dadurch sind wir jetzt bis 2019 im Antragsmodus.

Was müssen die Universitäten für den Exzellenzstatus noch vorweisen?
Beispielsweise ausreichend Leistungsparameter erfüllen, etwa bei der Drittmittelinwerbung, der Platzierung im Forschungsatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Und ein großes Thema ist Governance, die Frage danach, wie die Universität geführt ist. Wir können eine systematische institutionelle Führung aufzeigen, können auf eigene Mittel, Eigeninitiative verweisen, darauf, dass wir Dinge selbst in die Hand genommen haben. Wir können, glaube ich, sehr gut zeigen, dass wir das Richtige mit dem Geld gemacht haben. Wir wollen aber auch noch unsere Verwaltung weiter verbessern und an unserem Gleichstellungskonzept arbeiten.

Warum ist das Exzellenzprogramm so wichtig?
Es ist eine langfristige Förderung und damit eine einmalige Chance, sich neu auf-

zustellen. Bei den Clustern etwa werden zweimal sieben Jahre gefördert.

Welche Rolle spielt die Stadt Göttingen?
Wenn wir Spitzenforscher holen wollen, spielt die Umgebung eine große Rolle. Da hat es Göttingen im Verhältnis zu Berlin oder München natürlich etwas schwerer. Die Stadt muss attraktiv sein, wir brauchen einen Wohlfühlfaktor im Privatleben. Außerdem muss die Umgebung erfahrbar sein. Wir versuchen gerade, mit der Region eine Broschüre zu erstellen, die all die Freizeitmöglichkeiten in Südniedersachsen aufzeigt.

Wie stehen die Chancen für Göttingen, Exzellenzuniversität zu werden?
Sehr gut. Wir haben viel vorzuweisen. In den internationalen Rankings sind wir überall unter den ersten zehn Hochschulen in Deutschland. Wir sind inzwischen auf der Liste der eingeworbenen Forschungsgelder im DFG-Atlas auf Platz 6. Einige der momentanen Exzellenzuni-

versitäten sind da schlechter als die Universität Göttingen. Und wir haben mit dem Göttingen Campus und der Kooperation mit den Max-Planck-Instituten und den anderen wissenschaftlichen Einrichtungen hier ein überzeugendes Konzept.

Und was passiert, wenn es nicht klappt?
Wir haben als Universität eine Strategie. Das sind die beiden großen Stränge Tradition, aufbauend auf den Sammlungen, objektbezogen, und das ist die digitale Welt mit dem Bereich E-Research und Datenmanagement. Die entwickeln wir. Wir wollen eine gut aufgestellte Universität sein, mit den besten Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre. Diese Strategie wird auf jeden Fall umgesetzt. Wir sind sicherlich auch ohne die Förderung des neuen Exzellenzprogramms zukunftsfähig. Aber nach allen im Moment absehbaren Kriterien haben wir eine sehr, sehr reale Chance, unter den besten elf Universitäten zu sein.

Interview: Christiane Böhm

30 Mio.

Euro gab das Land Niedersachsen zur Unterstützung der Projekte – die Hälfte der benötigten Summe.